



**SOS
KINDERDORF**

SOS-Kinderdorf Saar
Tiergestützte Pädagogik
Leipziger Straße 25
66663 Merzig

Telefon 06861/93984-0
Telefax 06861/93984-10
kd-saar@sos-kinderdorf.de

SOS-Kinderdorf
Saar

SOS-Kinderdorf Saar
Tiergestützte Pädagogik

Konzeption



Inhalt

1. Träger	2
2. Das SOS-Kinderdorf Saar	2
3. Rechtsgrundlage	2
4. Selbstverständnis	2
5. Zielsetzung	3
6. Zielgruppen	3
7. Tiergestützte Pädagogik	4
7.1 Zielgruppe der tiergestützten Pädagogik	5
7.2 Ziele der tiergestützten Pädagogik	5
8. Arbeitsweisen und Methoden	5
8.1 Dokumentation	7
9. Finanzierung	7
10. Rahmenbedingungen	7
10.1 Personal	7
10.2 Tiere	7
10.3 Räumlichkeiten/Ausstattung	8
11. Qualitätssicherung	8
12. Vernetzung und Kooperation	9



1. Träger

Der SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in München ist ein als gemeinnützig anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, der in Deutschland derzeit insgesamt 47 Einrichtungen unterhält.

Dazu gehören neben 15 Kinderdörfern auch 13 Jugendeinrichtungen, 9 Beratungs- und Familienzentren, 4 Ausbildungs- und Beschäftigungseinrichtungen, 3 Mütterzentren sowie 3 Behinderteneinrichtungen.

Der SOS-Kinderdorf e.V. ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

2. Das SOS-Kinderdorf Saar

Das SOS-Kinderdorf Saar ist ein Kinder- und Jugendhilfeverbund mit differenzierten Angeboten zur ambulanten, teilstationären und stationären Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, unabhängig von ihrer kulturellen und ethnischen Herkunft. Den Kernbereich bilden die Kinderdorffamilien. Sie betreuen und fördern Kinder und Jugendliche bis zur Verselbständigung oder Weitervermittlung in eine andere Einrichtung, bzw. Rückführung in die Herkunftsfamilie.

Neben dem oben genannten Angebot hält das SOS-Kinderdorf Saar noch ein Mehrgenerationenhaus mit dem berufsqualifizierenden Bereich Jung hilft Alt, den Gemeinwesen-Treffpunkt, eine Anlaufstelle in einem benachteiligten Wohngebiet der Stadt Merzig, Nachmittagsbetreuungen an der Gemeinschaftsschule Merzig und am Deutsch-Luxemburgischen Schengen-Lyzeum in Perl, Familienzentren in Beckingen und Merzig in Kooperation mit weiteren Trägern, und eine Kinderkrippe vor.

3. Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage für die Arbeit in den Kinderdorffamilien bildet der § 27 in Verbindung mit den §§ 34, 35a und 41 des KJHG sowie dem § 8a des SGB VIII.

Dem Kostenträger wird ein Tagessatz in Rechnung gestellt. Ein Teil der Kosten wird durch Spenden des SOS Kinderdorf e.V. abgedeckt.

4. Selbstverständnis

Das Leitbild des SOS-Kinderdorf e.V. ist Basis der Arbeit des SOS-Kinderdorfs Saar.

Handlungsleitende Grundannahmen sind:

Wir achten die Würde und Einzigartigkeit eines jeden Menschen, unabhängig von seiner Leistung und gesellschaftlichen Stellung. Trotz individueller und gesellschaftlicher Hindernisse vertrauen wir auf die Sinnhaftigkeit menschlichen Lebens und auf die Fähigkeit des Menschen, sein Leben im Einklang mit sich selbst und der Gemeinschaft zu gestalten.

Wir gestalten Lebensräume, in denen sich Menschen angenommen und zugehörig fühlen können. Wir unterstützen und ermutigen sie, ihre Möglichkeiten und Kräfte zu entdecken, sich zu selbstbewussten und solidarisch handelnden Menschen zu entwickeln und selbstbestimmt zu handeln.

Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen die Menschen, die unsere Hilfe, Unterstützung und Begleitung brauchen. Für sie entwickeln wir qualitativ

hochwertige Angebote, die sich am jeweiligen fachlichen Erkenntnisstand und an den individuellen Bedürfnissen orientieren.

Als Voraussetzung für eine förderliche Entwicklung legen wir großen Wert auf die Kontinuität und Verlässlichkeit der Beziehungen. Wir setzen uns dafür ein, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen. Dabei ergreifen wir Partei für unsere Zielgruppen, insbesondere für Kinder und Jugendliche.

Die Arbeit der Mitarbeiter des SOS-Kinderdorfes gründet auf einem humanistischen Menschenbild mit seinen Wurzeln in christlichen Werten. Sie setzen sich dafür ein, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen.

Dabei legen sie Wert auf Kontinuität und Verlässlichkeit der Beziehungen und deren emotionale Qualität als Voraussetzung für eine förderliche Entwicklung. Lebensräume im SOS-Kinderdorf werden so gestaltet, dass sich die zu Betreuenden angenommen und zugehörig fühlen.

Eigene Möglichkeiten und Stärken sollen gefördert werden und sie befähigen, sich zu selbstbewussten und sozial handelnden Menschen zu entwickeln.

5. Zielsetzung

Die Ziele und Grundleistungen formulieren sich aus der im Hilfeplanverfahren gewählten Hilfe und werden in der Erziehungsplanung konkretisiert.

Individuelle, familiäre und umfeldbedingte Belastungsfaktoren erfordern eine komplexe und vielfältige Angebotsstruktur, die durch die Integration des jungen Menschen in ein familienähnliches Beziehungsgeflecht gekennzeichnet ist. Die Integration in ein tragfähiges Angebot soll vorhandene Entwicklungsdefizite kompensieren und eine schrittweise, altersentsprechende Entwicklung ermöglichen. Letztendlich ist das Ziel dieser Arbeit, die Kinder und Jugendlichen zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung zu befähigen. Es beinhaltet auch das Erlernen alltagspraktischer Fertigkeiten sowie das Erlernen sozialer Kompetenzen.

6. Zielgruppen

In die Kinderdorffamilien, Familiengruppen und die Kinder- und Jugendwohngruppe werden Mädchen und Jungen, insbesondere auch Geschwistergruppen aufgenommen, bei denen in ihrem bisherigen Lebensumfeld trotz unterstützender und ergänzender Hilfen der notwendige Bedarf an Erziehung, Beziehung und Versorgung nicht gewährleistet wird und eine auf Dauer oder befristet angelegte Fremdunterbringung als Perspektive erarbeitet worden ist.

Es werden Kinder mit Sozialisationsdefiziten im emotionalen, sozialen oder kognitiven Bereich aufgenommen. Die in ihrem Leben z. T. schwer traumatisierten Kinder und Jugendlichen zeigen Sozialisationsdefizite im emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich, welche sich in Form von Entwicklungsrückständen, Lerndefiziten und Verhaltensauffälligkeiten äußern können.

Leibliche Geschwister bleiben, soweit angezeigt und sinnvoll, als Gruppe zusammen.

7. Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik verbreitete sich unter dem Begriff „Animal Assisted Education“ (AAE) zunächst in den USA. Vorangetrieben wurde sie von der Delta Society. Außerdem gibt es noch den Bereich „Animal Assisted Activities“ (AAA), der als tiergestützte Aktivität übersetzt werden kann und die „Animal Assisted Therapy“ (AAT), die tiergestützte Therapie.

Der Einsatz der Tiere im SOS-Kinderdorf Saar wird der tiergestützten Pädagogik zugeordnet. Tiergestützte Pädagogik beschreibt einen von Tieren begleiteten pädagogischen Erziehungs- und Förderansatz. Dabei soll das Tier nicht den Kontakt und die Beziehung zum Pädagogen ersetzen, sondern die Erziehungs- und Fördermöglichkeiten erweitern und bereichern.

Tiere zeichnen sich dadurch aus, dass sie unvoreingenommen, wertfrei und ohne ihre Aufmerksamkeit an Bedingungen zu knüpfen, Kontakt zu den Kindern aufnehmen.

Negative Beziehungserfahrungen werden nicht auf Tiere projiziert. Die Kinder können eine Bindung und Beziehung zu den Tieren aufnehmen und positive Beziehungserfahrungen machen. In schwierigen Lebensphasen bieten die Tiere Trost und Halt und unterstützen die alterstypische Entwicklung. Kommuniziert wird dabei über die nonverbal-analoge Sprache, sprich die Körpersprache. Dabei kommen sich Kind und Tier häufig sehr nahe und das Hormon „Oxytocin“ wird ausgeschüttet. Dieses Hormon hat vielerlei positive Wirkweisen. Durch seine Ausschüttung wird das Vertrauen in Andere größer, das Lernen und die Regulation der Emotionen werden erleichtert und Angst, Stress oder Aggressionen werden weniger. Oxytocin ist die neurobiologische Basis von Bindungsverhalten und hat somit großen Einfluss auf das Einlassen und Gestalten von Beziehungen. Es ist erwiesen, dass Kinder mit einer Bindungsstörung einen geringeren Oxytocinspiegel haben als sicher gebundene Kinder und bei ihnen der Tierkontakt und die Steigerung des Oxytocinspiegels deshalb besonders ratsam sind. Die verbesserte Bereitschaft der Kinder, sich wieder auf zwischenmenschliche Beziehungen einzulassen, ist ein Resultat aus der positiven Beziehung/Bindung zu einem Tier. Diese positive Veränderung ist für die pädagogische Arbeit im Kinderdorf sehr bedeutsam. Bindung und Beziehung stehen vor jeglichem Lernerfolg, der Überwindung psychosozialer Missstände und Verhaltensauffälligkeiten und dem emotionalen und geistigem Wachstum.

Neben der beziehungs- und bindungsfördernden Wirkung des Tierkontakts wird durch den kontinuierlichen Umgang mit dem Tier und die sehr unterschiedlichen Anforderungen auch die emotionale, psychische, soziale und körperliche Entwicklung des Kindes angeregt. Durch gezielte Übungen werden Entwicklungsrückstände aufgeholt und das ohne als „Therapie“ wahrgenommen zu werden. Therapiemüde Kinder werden durch die Tiere und die Liebe zu ihnen motiviert. Dabei ist zu beachten, dass nicht jedes Kind identisch auf das gleiche Tier anspricht und sich zu ihm hingezogen fühlt. Diese Tatsache gilt es bei der Gestaltung der tiergestützten Arbeit zu berücksichtigen.

Tiere nehmen eine Brückenfunktion zwischen Kind und Pädagoge ein und können zwischen beiden vermitteln. Gemeinsame Tätigkeiten und Gespräche rund um das geliebte Tier bringen sie einander näher. Auch die Rolle des sozialen Katalysators, die das Tier einnimmt, bereichert die pädagogische oder therapeutische Arbeit enorm. Das Tier erleichtert und fördert zwischenmenschliche Kontakte, in dem die positiven Gefühle die das Tier auslöst,

auch auf den dazugehörigen Menschen übertragen werden. Der Pädagoge wirkt deshalb in Anwesenheit eines Tieres freundlicher und vertrauenswürdiger und das Kind ist eher dazu bereit, sich in der tiergestützten Arbeit zu öffnen und belastende Erfahrungen und Verhaltensweisen zu bearbeiten. Mit dem Tier, dem Pädagogen und auch zwischen Kindern können während des tiergestützten Kontakts positive soziale Erfahrungen gemacht werden. Gemeinschaft, Freundschaft, Fürsorge und Vertrauen können erlebt werden.

7.1. Zielgruppe der tiergestützten Pädagogik

Zur Zielgruppe der tiergestützten Pädagogik gehören prinzipiell alle Kinder, die im 6. Punkt beschrieben wurden und das Kindergartenalter erreicht haben. Außerdem sollte beim Kind ein Interesse am Kontakt mit Tieren bestehen. Erhebliche gesundheitliche Beeinträchtigungen, die durch den Kontakt mit Tieren oder deren Umfeld (Stroh, Gras, Staub) ausgelöst werden, können ein Ausschlusskriterium sein.

Besonders geeignet ist die tiergestützte Pädagogik für Kinder, die in der Vergangenheit negative Erfahrungen in der Beziehung zu ihren Bezugspersonen machen mussten und keine sichere Bindung entwickeln konnten. Kinder, denen es schwer fällt, die Grenzen anderer und die eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren, können das im Tierkontakt erlernen. Zur Zielgruppe gehören zudem Kinder, die die Übernahme von Verantwortung erlernen sollen. Auch terapiemüde Kinder können durch die tiergestützte Pädagogik erreicht werden, denn von den Tieren geht eine große Faszination aus. Ihr Aussehen und Verhalten motiviert die Kinder dazu aktiv zu werden, Kontakt aufzunehmen und diesen auch dauerhaft aufrecht zu erhalten. Besonders geeignet ist die tiergestützte Pädagogik auch für Kinder mit mangelnder Empathiefähigkeit, fehlender Nähe-/Distanzregulation und Missbrauchs- sowie Misshandlungserfahrungen.

7.2. Ziele der tiergestützten Arbeit

Die Ziele der tiergestützten Arbeit ergeben sich aus den Zielen der sozialpädagogischen Arbeit im SOS-Kinderdorf. Das übergeordnete Ziel ist die Kinder und Jugendlichen zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung zu befähigen. Dies beinhaltet das Erlernen alltagspraktischer Fertigkeiten sowie sozialer Kompetenzen. Resilienz, als Vermögen einer Person, sich trotz schwieriger Lebensbedingungen auf sozial akzeptierten Wegen gut zu entwickeln, steht im Fokus unserer Bemühungen.

Dafür ist es unter anderem wichtig, über den Kontakt zu den Tieren:

- Selbstsicherheit zu stärken und Ängste abzubauen
- Soziale Integration zu fördern
- Entspannung zu ermöglichen
- Kontrolle über die Umwelt und sich selbst zu erfahren
- Selbstwirksamkeit zu erleben
- Konzentration zu fördern
- Selbstbewusstsein zu entwickeln
- Empathieentwicklung und Fürsorgeverhalten zu fördern
- Akzeptanz von Grenzen zu fördern

8. Arbeitsweisen und Methoden

Grundlegendes Prinzip der tiergestützten Arbeit ist die prozesshafte Begleitung und Beratung der Kinder und Jugendlichen bei der Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen oder -phasen.

Die tiergestützte Arbeit bietet für die Kinder ein breites Spektrum sich als wirksam zu erleben, die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und so ihr Selbstbewusstsein aufzubauen. Die Versorgung und Pflege der Tiere erfordert Wissen und Können. Mit zunehmender Sicherheit der Kinder können ihnen immer mehr Aufgaben übertragen werden, die sie selbstständig erledigen. Für ein anderes Wesen zu sorgen und die Erfahrung zu machen, dass einem etwas zugetraut wird, ist für viele Kinder neu. Durch die Erfolgserlebnisse werden sie mutiger und trauen sich mehr zu.

Beim Reiten und Führen der Tiere, lässt sich der Schwierigkeitsgrad sehr gut schrittweise erhöhen und dadurch das Selbstbewusstsein jedes Mal ein wenig stärken.

Durch die Kontrollerfahrungen mit den Tieren wird die Selbstkontrolle geschult und die Kinder nehmen eigene Bedürfnisse und Ressourcen sensibler wahr. Probleme aus eigener Kraft zu lösen, stärkt das Zutrauen in das eigene Handeln. Die Kinder erkennen und entwickeln eigene Bewältigungsstrategien im Umgang mit sich selbst und der Umwelt.

Die bedingungslose Akzeptanz der Tiere und ihre wertfreie, konstante und spürbare Zuneigung zu den Kindern lässt diese sich als wertvoll erleben. Das Zusammensein mit den Tieren trägt zudem zur Verbesserung des Zugangs zu den eigenen Emotionen bei und unterstützt die Empathiefähigkeit.

Der Tierkontakt bietet die Möglichkeit ohne Bedenken engen Körperkontakt mit all seinen positiven Empfindungen zu erleben und Geborgenheit zu spüren. Es ist normal ein Tier zu streicheln, mit ihm zu kuscheln und von ihm Liebkosungen entgegen zu nehmen. In der tiergestützten Pädagogik gibt es viele Möglichkeiten, das Bedürfnis nach Nähe zu befriedigen. Besonders beliebt sind das Striegeln eines Tieres, Kontaktliegen oder das „Sich-Tragen-lassen“.

Gerade das „Sich-Tragen-lassen“ ist bei den Kindern gefragt, weil der Rhythmus des Pferdeschritts der menschlichen Herzschlagfrequenz ähnelt und das Schaukelgefühl mit dem getragen werden von der Mutter assoziiert wird. Ein Gefühl, das viele Kinder selten hatten und das in der tiergestützten Pädagogik teilweise aufgearbeitet werden kann.

Kinder, die im Alltag sehr unruhig, unkonzentriert und desorganisiert sind, finden in Gegenwart der Tiere wieder zu sich. Durch das Hormon Oxytocin, das während des Körperkontakts ausgeschüttet wird, wird der Blutdruck, Angst und das Stressempfinden gesenkt, das Wohlbefinden steigt und die Gesundheitswerte verbessern sich. Das Kind ist dadurch in der Lage, sich besser zu konzentrieren und zu lernen. Die erforderlichen Arbeiten und Aufgaben, die der Tierkontakt mit sich bringt, bieten zudem die Möglichkeit, eine strukturierte Arbeitsweise und einen reflexiven Arbeitsstil einzuüben. Die Erfolgserlebnisse stärken das kindliche Selbstbewusstsein. Da Tiere sehr fehlerfreundlich sind, muss ein Misserfolg des Kindes nicht automatisch als persönliches Versagen empfunden werden.

Kinder und Jugendliche, die sehr grenzüberschreitend agieren, können durch den Tierkontakt in ihrem Nähe- und Distanzempfinden geschult werden, denn die Tiere reagieren umgehend und für die Kinder gut verständlich. Tiere kommunizieren mit dem Menschen über die artübergreifende nonverbal-analoge Sprache.

Die tiergestützte Pädagogik ist eine ergänzende Methode der sozialpädagogischen Arbeit im Kinderdorf. Die Förderung der Kinder erfolgt in Einzelmaßnahmen, wöchentlich für eine Stunde. Der Zeitraum des Gesamtprozesses ist abhängig von der Erfüllung der vorher erarbeiteten Ziele.

Zusätzlich zu den Einzelinteraktionen werden in den Ferien tiergestützte erlebnispädagogische Projekte für Kleingruppen angeboten. Dabei steht die Förderung der sozialen Kompetenzen im Kontext ganzheitlicher Naturerfahrungen im Mittelpunkt.

Jede Begegnung zwischen Kind/Jugendlichem und Tier wird dokumentiert, um die Möglichkeit der Evaluation zu haben.

8.1. Dokumentation

Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung und dient der Überprüfbarkeit und Auswertung unserer Arbeit. Eine dezidierte Auftragsklärung findet unter Zuhilfenahme eines dafür vorgesehenen Bogens statt. Die Ziele für die tiergestützte pädagogische Arbeit werden aus der Hilfe- und Erziehungsplanung abgeleitet. Die Dokumentation erfolgt regelmäßig und ist jedem beteiligten Mitarbeiter über das Dokumentationsprogramm „Moses“ zugänglich.

Evaluationsmethoden sind die teilnehmende Beobachtung, das halbstandardisierte Interview, Ratingskalen und die systematische Beobachtung.

9. Finanzierung

Die Mittel zur Finanzierung der tiergestützten Pädagogik kommen zu einem Teil aus Spenden und zum anderen aus Fördermitteln des SOS-Kinderdorf Vereins. Angestrebt ist auch die Abrechnung auf der Basis von Fachleistungsstunden über den öffentlichen Jugendhilfeträger.

10. Rahmenbedingungen

10.1. Personal

Die eingesetzte Fachkraft verfügt über eine abgeschlossene sozialpädagogische Ausbildung und mehrjährige Berufserfahrung. Sie ist dem Fachdienst des Kinderdorfes zugeordnet. Eine Zusatzqualifizierung für die tiergestützte Arbeit wurde am ISAAT zertifizierten „Institut für soziales Lernen mit Tieren“ erlangt. Dort wurden die nötigen theoretischen und praktischen Kenntnisse erlernt. Unterstützt wird die Fachkraft von einer Mitarbeiterin in Ausbildung zur tiergestützten Fachkraft sowie einer Pferdefachkraft.

Um die Eignung und Belastungsgrenzen der verwendeten Tiere beurteilen zu können, ist eine umfangreiche Sachkunde, vor allem hinsichtlich der Bedürfnisse und Besonderheiten der jeweiligen Tierart, erforderlich.

10.2. Tiere

Grundsätzlich sind nur Tiere für den sozialen Einsatz geeignet, die artgemäß gehalten und tiergerecht eingesetzt werden. Die Bestimmungen der nationalen Tierschutzgesetze werden strikt eingehalten bzw. gehen die Haltungsbedingungen auf dem Hof der Familie Backes und die Gestaltung der Tiereinsätze darüber hinaus.

Es gibt eine Vielzahl von Haus- und Nutztieren, die je nach Einsatzmodalität, mit ihren spezifischen Eigenschaften für unterschiedliche Bereiche und Zielsetzungen geeignet sind. Die Auswahl ist abhängig von den Anforderungen in der tiergestützten Arbeit und orientiert sich an den tierartspezifischen und individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten eines Tieres im Einklang mit seinem Einsatzzweck und der Zielgruppe.

Damit körperliche Beeinträchtigungen für Mensch und Tier möglichst ausgeschlossen werden können, muss das Tier von seiner Sozialisation, physischen Konstitution, charakterlichen Veranlagung und Ausbildung her, seiner Aufgabe gewachsen sein.

10.3. Räumlichkeiten/Ausstattung

Die eingesetzten Pferde und Esel leben in Offenstallhaltung auf dem Hof der Familie Backes in Büdingen. Büdingen ist sieben Kilometer vom Kinderdorf entfernt und gehört zur Stadt Merzig.

Die Offenstallhaltung bringt viele Vorteile mit sich. Die Tiere können als Herde zusammen leben und die arttypischen Verhaltensweisen ausleben. Ihnen stehen drei große Unterstände zur Verfügung, die eingestreut werden und sich zum Ausruhen und Entspannen anbieten. Tag und Nacht können sie den großen Auslauf nach eigenen Bedürfnissen nutzen. Dieser zeichnet sich durch seine unterschiedliche Bodenbeschaffenheit aus. Es gibt ebene Flächen, die sich zum Spielen und Wälzen eignen und steilere, steinige Hänge, die die Trittfestigkeit schulen.

Der Offenstall hat keine Grasflächen. Mehrere ungiftige Bäume und Büsche wachsen auf dem Gelände. Die Ernährung ist auf die Tierart und die individuellen Bedürfnisse abgestimmt. Heu ist allen Tieren zu jeder Zeit zugänglich, muss jedoch unter Zeit- und Energieaufwand aus einem relativ feinmaschigen Netz heraus gezupft werden. Lecksteine mit verschiedenen Mineralien und Spurenelementen sind auf dem Auslauf verteilt. Mit Kraftfutter werden die Pferde je nach Bedarf gefüttert. Wasser steht ihnen an mehreren Plätzen in Trogelbsttränken zu jeder Zeit zur Verfügung. Die verschiedenen Koppeln werden von den Pferden von Frühjahr bis Herbst genutzt. Die Esel bekommen nur bei Spaziergängen die Möglichkeit zu grasen. Der Aufenthalt auf den saftigen Koppeln würde den an karge Nahrung gewöhnten Eseln nicht gut tun.

Die Offenstallhaltung bietet viel mehr Bewegungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten, dadurch sind die Tiere ausgeglichener und zufriedener als ihre Artgenossen in der klassischen Boxenhaltung. Die Tiere werden in der Offenstallhaltung mit vielen Reizen (Gerüche, Geräusche, Bewegungen) konfrontiert und sind deshalb weniger schreckhaft.

Zu dem Hof gehören mehrere Koppeln und ein Reitplatz. Der Reitplatz ist eingezäunt und mehrere Cavaletti (Stangen) und Pylonen können genutzt werden.

Außerdem stehen dem Kinderdorf auf dem Gelände des Bauernhofes zwei Gartenhäuschen zur Verfügung. In ihnen ist Platz für die Arbeitsmaterialien der tiergestützte Arbeit wie Reit- und Putzutensilien, verschiedene Kleidungsstücke und die Lagerung von Futter. Zudem wird dem Kinderdorf ein Raum bereitgestellt, in diesem man sich bei schlechten Wetter aufhalten kann.

11. Qualitätssicherung

In den Einrichtungen des SOS-Kinderdorf e.V. findet Qualitätsentwicklung und -sicherung ausgehend von den Besonderheiten der pädagogischen und sozialen Arbeit statt. So arbeitet das SOS-Kinderdorf Saar nach dem standardisierten Verfahren der Münchener Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung (GAB). Grundannahme ist, dass sich pädagogisches Handeln in der Gestaltung von Begegnung und Beziehung vollzieht, d.h. auf direkter zwischenmenschlicher Kommunikation beruht und eine dialogisch-interaktive Struktur hat. In sozialen und pädagogischen

Handlungsfeldern lassen sich weder das „Produkt“ noch der Arbeitsprozess normieren, da sich die Arbeit an den individuellen Bedürfnissen und situationsgegebenen Begebenheiten orientieren muss. Hieraus leitet sich ab, dass Qualität immer dann entsteht, wenn das Handeln in jeder Situation den jeweils vorgefundenen Bedingungen optimal angemessen ist. Dabei müssen die Mitarbeiter in der Lage sein, entsprechend dem Sinn von benannten Zielen und Werten situativ angemessen zu handeln. Dies bedeutet letztlich, dass Qualität im konkreten Tun des Mitarbeiters entsteht.

Weitere Bausteine der Qualitätsarbeit sind:

- die kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Arbeit in Fallbesprechungen
- regelmäßige Gespräche mit den Bezugspersonen der Kinder/Jugendlichen
- im Rahmen der kollegialen Beratung werden die alltägliche Praxis und das eigene Handeln reflektiert und im Hinblick auf fallbezogene Fragestellungen gemeinsame Lösungen erarbeitet
- fachliche Grundqualifikation der Mitarbeiter und ihre zielgerichtete Fort- und Weiterbildung entsprechend den Erfordernissen des Arbeitsfeldes
- Vorschrift für die professionelle Arbeit mit Tieren ist das Führen eines Tierbestandsbuches
- kontinuierliche Überprüfung der Haltungsbedingungen und des gesundheitlichen Zustandes der Tiere

12. Vernetzung und Kooperation

Die der Arbeit zugrunde liegende Lebensweltorientierung und die Grundannahme, dass jedes Individuum Teil seines sozialen Umfeldes ist und ein Eingebundensein in soziale Netzwerke sowie die Anerkennung durch andere Menschen für ein zufriedenstellendes Leben unverzichtbar sind, bildet sich auch im tiergestützten sozialpädagogischen Arbeiten mit den Kindern und Jugendlichen und der Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern ab. Darüber hinaus erlauben die verschiedenen Bereiche, die das SOS-Kinderdorf Saar unter einem Dach vorhält im Bedarfsfall flexible Hilfestellung. So kann ein differenzierteres Angebot entwickelt werden.

Kooperationsbeziehungen bestehen zu:

- dem landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Backes, die Gelände, Stallungen, Aufenthalts- und Büroraum als auch die Tiere im Rahmen einer Nutzungsvereinbarung für die tiergestützte Arbeit zur Verfügung stellen und die Versorgung der Tiere übernimmt
- Institut für soziales Lernen mit Tieren in Lindwedel
- Tierarzt, Dr. Pietsch
- Hufschmied Puhl und Danner

SOS-Kinderdorf Saar
September 2015

Impressum:
SOS-Kinderdorf e.V.
Herausgeber:
SOS-Kinderdorf Saar
Leipziger Str. 25
66663 Merzig-Hilbringen